

Dienstag, 15. Mai 2018, 20 Uhr

Konzert



Kammermusik und Lieder von Tzvi Avni, Carl Orff und Arnold Schönberg

Tzvi Avni (*1927)

Anthropomorphic Landscape N° 1 für Flöte solo (1996)

The Night Breathes Velvet – Two Nocturnes and Intermezzo
für Sopran, Flöte und Klavier (1999)
nach Gedichten von Christine Hasenclever-Zbeida

Anthropomorphic Landscape N° 3 für Klarinette solo (1997)

Carl Orff (1895–1982)

Lieder und Gesänge nach Texten von Franz Werfel (1920/21)

»Ein Liebeslied«
»Litanei eines Kranken«
»Nacht«

Tzvi Avni

Love Under a Different Sun – Five songs

für Mezzosopran und Ensemble (1982)
nach überlieferten Liedtexten aus Nahost und Afrika,
übersetzt ins Hebräische von Rina Shani

Pause

Arnold Schönberg (1874–1951)

Kammersymphonie Nr. 1 op. 9 (1906)

Fassung für kleines Ensemble (1922/23) von Anton Webern (1883–1945)

Michael Jarnach
Konzerteinführung und Moderation

Andrea Jarnach Sopran

Ensemble BlauerReiter

Zinajda Kodrič Flöte

Oliver Klenk Klarinette

Lorenz Chen Violine

Katerina Giannitsioti Violoncello

Marco Riccelli Klavier

Armando Merino
Dirigent und künstlerische Leitung

Im Anschluss kleiner Empfang in der Bibliothek

IMPRESSUM

Gestaltung und Satz: Jan Adamiak
Redaktion: Dr. Tobias Grill

TEXTNACHWEISE

Text zu Carl Orff: Dr. Tobias Grill

Orff, Carl (Hg.): *Carl Orff und sein Werk. Dokumentation*, Bd. I: Frühzeit, Tutzing 1975.

Thomas, Werner: ebd., S. 73-251.

Liedtexte zu Carl Orff:

Orff, Carl: *Frühe Lieder* für eine Singstimme und Klavier (1911, 1919-21), ED 7024, Mainz 1982, S. 33 f., 40-49.

Texte zu den Werken von Avni und Schönberg, Biographie Andrea Jarnach sowie Übersetzungen aus dem Englischen: Michael Zwenzner

Biographien »Ensemble BlauerReiter«: www.ensembleblauerreiter.com

BILDNACHWEISE

Arnold Schönberg © Arnold Schönberg Center; Carl Orff © Carl-Orff-Stiftung/Archiv Orff-Zentrum München; Tzvi Avni © Privat;

Ensemble BlauerReiter © Janko Rašeta; Andrea Jarnach © Wolfgang Jarnach; Armando Merino © Rebecca Poell;

Ensemblemitglieder BlauerReiter © KLANGWORK/Birgit Chlupacek

Orff-Zentrum München

Staatsinstitut für Forschung und Dokumentation

Kaulbachstraße 16

80539 München

Tel. 089 28 81 05 - 0

Fax 089 28 81 05 - 33

kontakt@orff-zentrum.de

www.orff-zentrum.de



Zinajda Kodrič Flöte | Oliver Klenk Klarinette | Lorenz Chen Violine | Katerina Giannitsioti Violoncello | Marco Riccelli Klavier | Armando Merino Dirigent und künstlerische Leitung

Das »Ensemble BlauerReiter«, eine noch junge, aber bereits deutlich vernehmbare Stimme in der Musikszene Süddeutschlands, wurde 2014 von Dirigent Armando Merino gegründet. Das Ensemble widmet sich den Klassikern der musikalischen Moderne, Schlüsselwerken der Avantgarden des 20. Jahrhunderts sowie der aktuell komponierten Kunstmusik aus aller Welt. Die sieben festen Mitglieder des Ensembles kommen aus Deutschland, Spanien, Italien und Griechenland, verfügen über langjährige Erfahrungen sowohl in den Bereichen historischer wie aktueller Musikpraxis und laden für umfangreichere Projekte regelmäßig hochkarätige Gastmusiker ein. Das Ensemble sorgt teils in enger Zusammenarbeit mit Komponisten wie Vasiliki Krimitz, Minas Borboudakis, Fabián Panisello, Wei-Chieh Lin oder José María Sánchez-Verdú für zahlreiche Wieder- und Uraufführungen unterschiedlichster Besetzungen und Stilistiken, darunter viele Münchner Erstaufführungen etwa von Anahita Abbasi, Franco Donatoni oder Fausto Romitelli. Mit Auftritten u. a. im »Schwere Reiter« München,

in der Allerheiligenhofkirche der Münchener Residenz, im Nymphenburger Schloss, im Münchner Stadtmuseum und bei »jetzt:musik!« Augsburg hat sich die Formation einen festen Platz im regionalen Kulturleben erspielt und ist nun stetig dabei, seinen Aktionsradius zu erweitern. In der selbst veranstalteten Reihe »code modern_#« entwickelt das Ensemble für jedes Konzert einen thematischen Schwerpunkt, der das gesamte Programm strukturiert. Auf diese Weise sollen einem breiten Publikum verschiedene Strömungen und zentrale Werke der letzten gut 100 Jahre Musikgeschichte im Zusammenklang mit den neuesten Tendenzen aktueller Musik nahegebracht werden. Der Ensemblename »BlauerReiter« verweist auf den illustren Kreis Münchener Avantgardenkünstler, die Anfang des 20. Jahrhunderts mit ihrer neugierigen Suche nach neuen Ausdrucksformen der modernen Kunst den Weg bereiteten. Entsprechend sind es neben der hohen künstlerischen Qualität die Lust am Experiment und die Konzeption vielfarbiger Konzertabende, die das Ensemble auszeichnen.



TZVI AVNI (*1927)

Die über einhundertjährige Zeitreise durch die Geschichte der »Neuen Musik« (jener heute problematischen Begriffsfindung mit dem großen »N«, die einst auf den unbedingten Anspruch mu-

sikalischer Innovation verwies, heute jedoch nur mehr als Notbehelf und wenig spezifischer Sammelbegriff für tausenderlei Spielarten künstlerischen Komponierens dient) spannt sich historisch von der himmelstürmenden ersten *Kammersymphonie* Arnold Schönbergs über die eigensinnig-expressiven Liedschöpfungen Carl Orffs bis hin zum konzentrierten Portrait eines bedeutenden lebenden Komponisten der Gegenwart. Unter seinem Familiennamen Hermann Jakob Steinke in Saarbrücken geboren und aufgewachsen, emigrierte Tzvi Avni mit seinen Eltern 1935 nach Palästina. Als einer der bedeutendsten israelischen Komponisten lebt und arbeitet er heute in Tel Aviv. Sein Frühwerk stand unter dem Einfluss von Béla Bartók, Maurice Ravel, Claude Debussy und Arnold Schönberg, orientierte sich gleichzeitig am sogenannten »mediterranen Stil«, der im Israel der 1950er-Jahre vorherrschte. Später nahm er Impulse der in Europa und den USA virulenten musikalischen Avantgarden und dabei vor allem elektronischer Musikformen auf, die ihn zu einem eigenen, abstrakteren Stil anregten. Gleichzeitig besann er sich immer wieder auf die Traditionen der jüdischen Musik, deren Wurzeln er während seiner Beschäftigung mit der jüdischen Mystik, der Kabbala, in den siebziger Jahren erforschte. Seine schöpferische Arbeit versteht er als Dialog mit seinem gesellschaftlichen und politischen Umfeld, seine Werke künden immer vom Leben der Menschen und der Vielfalt ihrer Geschichten. Selbst zwei rein instrumentalen Werken für Flöte bzw. Klarinette solo verlieh er den Titel *Anthropomorphic Landscapes* – anthropomorphe Landschaften. Das sind weit ausschwingende, beredt-expressive Monodien in der Tradition der solistischen Bläsermusik eines Claude Debussy (*Syrinx*), Charles Koechlin (*Les Chants de nectaire*) oder Igor Strawinsky (*Trois pièces pour clarinette seul*). Im fünfteiligen Liederzyklus vertont Avni ins Hebräische übersetzte Texte verschiedener Stammestraktionen des Nahen Ostens und Afrikas. Ausgehend von diesen uralten Texten verlieh er vor allem durch das charakteristische Melos der Singstimme, oft im Zwiegesang mit der Flöte jedem Lied seine eigene Atmosphäre. Dabei erscheint der Gesang mal in ein lichtiges vielstimmiges Flechtwerk eingebettet oder im Verbund mit wechselnden, teils obstinaten Begleitfiguren der Streicher. Auf diese Weise schafft Avni – wie auch in seinen Werken der 1990er-Jahre – eine Art imaginäre Folklore, die tief in seinem humanistischen Menschenbild verwurzelt ist. Mit *The Night Breathes Velvet* wendet er sich der zeitgenössischen Lyrik der 1954 in Hagen geborenen, in Tel Aviv lebenden Christine Hasenclever-Zbeida zu. Auch diese kontemplativen Betrachtungen und Evokationen nächtlicher Wüsteneien zwischen den Extremen einer lebendigen Natur im Verborgenen und der Lebensfeindlichkeit für den Menschen zeigen sich in Avnis musikalischer Umsetzung vor allem dem Melos verbunden, werden jedoch hier und da auf feinsinnige Weise durch tänzerische oder toccatenhafte Elemente, charakteristische Dissonanzen und atmosphärische Klangeffekte im Klavierpart angereichert.



CARL ORFF (1895–1982)

Die bei diesem Konzert zu Gehör gebrachten Klavierlieder von Carl Orff entstammen einer Reihe früher Vertonungen zeitgenössischer Lyrik aus den Jahren 1920/21 – eine Zeit sich fast täglich »überstürzender Ideen und Planungen«, die zwar oft »über erste Skizzen nicht hinausgingen, aber doch alle in einem inneren Zusammenhang standen«, wie es Orff in seiner *Dokumentation* selbst beschrieb (Orff 1975, 66). Den Liedern liegen Gedichte aus dem

Band (1915) von Franz Werfel (1890–1945) zugrunde, den der Musikwissenschaftler, langjährige Mitarbeiter und Vertraute Carl Orffs, Werner Thomas (1910–2011), zu jenen Dichternamen zählt, die für Orffs »letzte Wende vor der Ausformung des Personalstils zur Reife« die Funktion eines »Katalysators« auszuüben scheinen (Thomas 1975, 161). Den wenigen Aufführungen von Orffs *Liedern und Gesängen* nach Werfel in München und Berlin Anfang der 1920er-Jahre begegnete die zeitgenössische Presse mit großer Skepsis; es sollten vorerst die einzigen bleiben. Orff griff erst ein Jahrzehnt später wieder auf die Lieder zurück, »um ihnen eine endgültige Fassung zu geben« (Orff 1975, 67). Unter dem Titel vereinigte er in den Jahren 1929/30 jeweils drei Gedichte, neu gesetzt für gemischten Chor, drei Klaviere und Schlagzeug, zu insgesamt drei *Kantaten nach Texten von Franz Werfel*, die Thomas als »das Portal zu den Werken der Reife« (Thomas 1975, 187) beschreibt. Die Lieder dienten, so Thomas weiter, »der experimentellen Ermittlung einer ausbaufähigen res facta. Sie stellen einen Modellkatalog von Grundtypen dar, die sich in den Kantaten zu spezifischen Techniken ausformen und prospektiv auf die Werke der Reife hinweisen« (Thomas 1975, 187).



ARNOLD SCHÖNBERG (1874–1951)

Arnold Schönbergs am 8. Februar 1907 im Großen Saal des Wiener Musikvereins durch das Rosé-Quartett und Mitglieder des Wiener Hofopernorchesters uraufgeführte *Kammersymphonie* Nr. 1 op. 9 in der Originalfassung für fünfzehn Solo-Instrumente bildet gleichsam das Startsignal für eine längst weltweit aufgeblühte Ensemblekultur der »Neuen Musik«. Beflügelt vom anhaltenden internationalen Erfolg seines Vokalzyklus' *Pierrot lunaire* op. 21 (1912) regte Schönberg seinen vormaligen Kompositionsschüler Anton Webern dazu an, eine Kammerfassung dieses gut zwanzigminütigen Werkes in »Pierrot-Besetzung«, also für fünf Instrumente anzufertigen. Nach dreimonatiger Arbeit konnte die Erstaufführung dieser Fassung am 29. April 1925 in Barcelona stattfinden. Die einst beabsichtigte Überwindung spätromantischen Bombasts und ausladender symphonischer Formen wurde damit sozusagen auf eine nächste Stufe gehoben, wobei das reduzierte Instrumentarium einige Anpassungen (Auslassungen von Stimmen und instrumentale Umwidmungen bestimmter Passagen) nötig machte. Stilistisch und kompositionstechnisch handelt es sich um ein Werk des Übergangs zwischen der spätromantisch-tonalen und der expressionistisch-freitonalen Schaffensphase Schönbergs. In knappster Form enthält dieses Werk extrem verdichtet in nur einem Satz alles, was einen symphonischen Satz traditionell ausmacht: Exposition, Durchführung, Reprise, verschiedene Tempi, kontrapunktische Verschränkung verschiedener, rhythmisch und melodisch charakteristischer Themen und selbst eine Grundtonart: E-Dur. Allerdings sind die fanfarenartig aufsteigenden Quartan des ersten Themas und die auf einer Ganztonleiter aufbauende Melodik des zweiten Themas herkömmlicher tonaler Funktionsharmonik völlig fremd – entsprechend hoch der Dissonanzgrad und der nervöse Charakter der Musik. Arnold Schönberg schrieb 1937 rückblickend über seine erste *Kammersymphonie*: »Nachdem ich die Komposition der Kammersymphonie beendet hatte, war es nicht nur die Erwartung des Erfolgs, die mich mit Freude erfüllte. Es war etwas anderes und Wichtigeres. Ich glaubte, dass ich jetzt meinen eigenen persönlichen Kompositionsstil gefunden hätte, und erwartete, dass alle Probleme [...] gelöst wären, so dass ein Weg aus den verwirrenden Problemen gewiesen wäre, in die wir jungen Komponisten durch die harmonischen, formalen, orchestralen und emotionalen Neuerungen Richard Wagners verstrickt waren.«

③

Love Under a Different Sun – Five songs für Mezzosopran und Ensemble (1982) nach überlieferten Liedtexten aus Nahost und Afrika, übersetzt ins Hebräische von Rina Shani (gesungen in hebräischer Sprache)

I. »In the East on Top of the Mountain« (Tibet)

In the east, on top of the mountain
The moon is beaming
A girl's face comes and goes
Inside my soul.

II. »Follow Me to the Field« (Armenia)

Please, come, let us go out into the field
We shall say nothing to your father and mother
All night in the moonlight,
Let us play until the morning dawns
Let us suck the honey of the flowers
Let us eat the grass and lick the dew
Let us slumber to the song of the wild doves
Let us be like the soil of the villages
And flowers will grow out of us
The flowers of life and death.
He who despises death must pluck
The petals of life.

III. »Gazelle of Love« (R'vala Beduins, Pakistan)

O, you gazelle of love!
In your rustling dresses
And plaited hair on your back
Honey flows under her lips,
Happy is the man who will suck it.

IV. »Woe is Me« (Bantu, Africa)

Woe is me,
My husband plucked the
Little yellow pumpkin and gave it
To his beloved.

V. »Be in Peace« (Kabili, Africa)

Greetings to you, white thornbush
You are like the ruling Kadi,
So turn my husband into an ass
And make him/
carry the straw on his back.
Greetings, wonder roots,
Allah raised the price of the women
And the one who once cost 300 real,
You would not get now for 400.

①

The Night Breathes Velvet – Two Nocturnes and Intermezzo für Sopran, Flöte und Klavier (1999) nach Gedichten von Christine Hasenclever-Zbeida

I. »Samt atmet die Nacht«

Samt atmet die Nacht
Unmögliches wird nun gedacht
das Koordinatenkreuz von Raum
und Zeit durchbrochen
äonenweit: der Kosmos ist offen
die Sinne sind auf »Funk« gestellt,
eine Sternschnuppe meinen Himmel erhellt.

II. »In der Wüste«

Die Wüste
leuchtet ihr Widerschein
in mich hinein
im Wabi verstummt aller Lärm
Sand rieselt die Zeit
Mondlandschaft
unter dem Stein
die Schlange,
bereit zum tödlichen Biss
Felsenblöcke in bizarren Formationen
ein steinernes Monument
starrt mit Sphinx-Blick auf mich herunter
»Was suchst Du Menschlein
in der ewigen Wüste ...«
Alles scheint erstorben
und doch ist Leben überall,
nur dem suchenden Auge erkenntlich –
hier in der Landschaft des »kleinen Prinzen« ...

Liedtexte

Tzvi Avni

I. »Im Osten am Gipfel des Berges« (Tibet)

Im Osten, am Gipfel des Berges
Strahlt der Mond
Das Gesicht eines Mädchens kommt und geht
In meiner Seele.

II. »Folge mir auf das Feld« (Armenien)

Bitte, komm und lass uns auf das Feld hinausgehen
Wir wollen Deinem Vater und Deiner Mutter nichts sagen
Die ganze Nacht im Mondlicht,
Lass uns spielen bis der Morgen dämmert
Lass uns den Nektar der Blumen saugen
Lass uns das Gras essen und den Tau lecken
Lass uns schlummern zum Lied der wilden Tauben
Lass uns wie der Dörfer Erdboden sein
Und Blumen werden aus uns hervorwachsen
Die Blumen des Lebens und des Todes.
Jener der den Tod verachtet, muss pflücken
Die Blütenblätter des Lebens.

III. »Gazelle der Liebe« (R'vala Beduinen, Pakistan)

O, Du Gazelle der Liebe!
In deinen raschelnden Kleidern
Und dem geflochtenen Haar am Rücken
Honig fließt unter ihren Lippen.
Glücklich der Mann, der sich daran laben wird.

IV. »Weh mir!« (Bantu, Afrika)

Weh mir,
mein Gatte pflückte den
kleinen gelben Kürbis und gab ihn
seiner Geliebten.

V. »Friede mit Dir« (Kabili, Afrika)

Grüße an Dich, weißer Dornbusch
Du bist wie der herrschende Richter,
So verwandle meinen Gatten in einen Esel
Und bringe ihn dazu,
auf seinem Rücken Stroh zu tragen.
Grüße, wundersame Wurzeln,
Allah erhöhte die Preise der Frauen
Und jene die einst 300 Real kostete,
Wäre nun für 400 Real nicht zu haben.

Carl Orff

Liedtexte

②

Lieder und Gesänge nach Texten von Franz Werfel (1920/21)

»Ein Liebeslied«

Alles, was von uns kommt,
Wandelt schon andern Raum
Tat ich dir Liebe an,
Liebt ich die Welt darum!

Bist du durch mich erhöht,
Lächelt und glänzt dein Schritt,
Wenn mich mein Weh verspült ...
Bin ich im höchsten Sinn!

Ach, was man Schicksal nennt,
Raffe mich wolkenwärts!
Triff mich am Tor der Pfeil ...
Wenn du nur glücklich bist.

Daß du zur Flöte tönst,
Roste mein Tag im Nu!
Sieh, wir auf Erden sind,
Ebenbild Gottes so!

»Nacht«

O die ihr geht am Abend in eure Zimmer ein,
Mit Atem sanftem bleibend und einem Licht allein!
Weh, euch, ihr traut
Dem Spiegelblick, der höhnisch schaut,
Und bergt euch hinter Wänden,
Als könnten Wände wenden,
Und halten ab das Walten, vor ihnen angestaut.
Die Türen gehn von unsichtbaren Händen,
Und euer Haus
Ist ein und aus
Und in die Welt gebaut.

Ihr, die in Mitternächten kehrt spät in eure Betten ein,
O Bett, du letzte Heimat, du tiefes altes Allgemein!
Wenn ihr durchs Grün des Schlafes hüpfst,
Ihr seid nicht fern, ihr seid verknüpft.
Durch eure Herzen schleiert leis
Der Wasserfall, der Wendekreis,
Die Venus leicht um eure Schläfe schlüpfst.
Von Pol und Strahl und Schuld seid ihr dahingerafft,
Der harte Eisenengel geht,
Der mit der Lamp euch übers Auge weht,
Und fordert ewig, fordert Rechenschaft.

»Litanei eines Kranken«

O Leib und Leid
So überein!
Gar nichts entzweit
Schmerz und Gebein.

Nenn ich euch: Zwei ...
Spalt ich das Bin.
Trenn ich euch zwei,
Bin ich dahin.
Schmerz, der sich staut,
Wächst zur Gestalt.
Also gebaut
Werden wir alt.

Rühr dich nur an,
Nerve und Herz,
Spür dich nur an,
Was bist du? Schmerz!

Wohlsein und Ruh
Fälscht dein Gesicht,
Gleiches Gewicht,
Sperrt dich nur zu!

Doch wem es brennt
Innen und zehrt,
Der erst erkennt,
Der erst erfährt,

Der erst erfährt,
Der erst erkennt,
Zeit, daß sie brennt,
Ort, daß er schwärt!

Wesen der Zeit,
Wesen vom Ort,
Zeit, daß sie leiht,
Ort, daß er dorrt!

Wem nicht gelingt,
Nächtlich zu ruhn,
Der erst durchdringt
Ruhen und Tun.

Wer schlaflos starrt
In Nähe und Nacht,
Dem wird sie hart,
Der nur gibt acht.

Wen Leere umbraust,
Stille umstellt,
Hält sich und haust
Inmitten der Welt.

Wen groß sein Atem,
ein Mörder, umgeht,
Wer daliegt und nah
Doch zu Häupten sich steht,

Wer sich versenkt
In den Puls, der rennt,
Der ist beschenkt,
Der nur erkennt!

Gott ist das Licht –
Meer von reißendem Geist,
Ist und ist nicht,
Ruhet und reist.

Doch in der Spur
Von Leid, das ihm bleibt,
Nur in der Spur
Hat er sich verliebt.

Er kam in die Zeit
Und in Todes Gewalt,
Da nahm er das Leid
Und das Kreuz zur Gestalt!

Und mag ich nun schmähn,
Und hab ich geflucht,
Ich bin so geschneht,
So bin ich gebucht.